

Sextus und die vier Dogmatiker

Der bekannte Skeptiker *Sextus Empiricus* im Gespräch über Skeptizismus, Evidenz- basierte Medizin und Homöopathie, moderiert von Josef Mattes

J.M.: Lieber Sextus, in den fast 2000 Jahren seit Deinem Tod hat sich viel getan, wärest Du bereit über einige dieser Dinge zu sprechen?

Sextus: Spaßvogel! Ich bin tot, wie soll das funktionieren?

J.M.: Nun, Deine Bücher sind unsere Hauptquelle für die Philosophie der Skeptiker. Ich dachte daher, ich lasse Dich einfach durch Zitate sprechen (kursiv gedruckt, damit sie von dem zu unterscheiden sind, was ich Dir in den Mund lege). Glaubst Du das macht Sinn?

Sextus: Da bin ich skeptisch. Du wirst mich sicher missverstehen, wo Du doch weder Philosoph noch Historiker bist, ja nicht einmal Griechisch kannst. Aber was soll's, ich probiere gerne etwas aus, man nennt mich ja nicht umsonst "Empiricus". Vielleicht lerne ich dabei auch Neues, ein Skeptiker ist ja immer auf der Suche, wie Du weißt: *Die skeptische Schule wird auch die »suchende« genannt nach ihrer Tätigkeit im Suchen und Spähen.*

J.M.: Wunderbar, also los: Wusstest Du zum Beispiel, dass es in Deutschland seit einigen Jahren eine Zeitschrift mit dem Titel "Skeptiker" gibt?

Sextus: Nein, das ist mir neu. Schön zu sehen, dass es auch nach so langer Zeit noch Philosophen gibt, die sich dem Skeptizismus widmen; also der *Kunst, auf alle mögliche Weise erscheinende und gedachte Dinge einander entgegenzusetzen, von der aus wir wegen der Gleichwertigkeit der entgegengesetzten Sachen und Argumente zuerst zur Zurückhaltung, danach zur Seelenruhe gelangen.*

J.M.: Naja, diese Leute nennen sich zwar Skeptiker, doch einiges, das ich dort lese, klingt eher dogmatisch. Zum Beispiel gab es in der Ausgabe 4/2013 einen Schwerpunkt "EbM und Homöopathie" mit vier Autoren: alle vier machten Aussagen, die für mich zum Teil gar nicht skeptisch wirken.

Sextus: Da bin ich schon gespannt, gerade mich als Skeptiker und Arzt interessiert das Thema Homöopathie natürlich. Was schreiben diese vier denn?

J.M.: Lassen wir sie einfach selbst zu Wort kommen:

D1: Homöopathie *widerspricht sicheren Erkenntnissen.*

D2: Ganz meine Ansicht: *unmögliche Behauptungen, sinnlose Studien.*

Sextus: "Sichere Erkenntnisse"? Meinst Du damit durch Erfahrung Erkanntes? Das wäre mit Skeptizismus durchaus vereinbar, *denn den vorstellungsmäßig aufgezwungenen Erlebnissen stimmt der Skeptiker zu. Wenn ihm z. B. warm oder kalt ist, so würde er nicht sagen: »Ich glaube, mir ist nicht warm bzw. kalt.« Vielmehr behaupten wir, nicht zu dogmatisieren in dem Sinne, in dem einige »Dogma« die Zustimmung zu irgendeiner der in den Wissenschaften erforschten verborgenen Sachen nennen. Denn keinem der verborgenen Dinge stimmt der Pyrrhoneer [Skeptiker] zu.*

J.M.: Nein, nicht Erfahrung. Im Gegenteil, er will eine "sichere" Theorie verwenden, um empirische Ergebnisse zu verwerfen.

Sextus: Also ist er *ein Dogmatiker im engeren Sinne, z. B. Aristoteles, Epikur, die Stoiker und einige andere?*

D1: Stop! Ich soll Dogmatiker sein? Du missverstehst mich, Sextus: natürlich *kann "sichere Erkenntnis" keine "unumstößliche Erkenntnis" sein*, wie ich anderen Ortes feststellte.

Sextus: "Sicher" schon, aber "unumstößlich" nicht, und trotzdem "sicher" genug, um auch qualitativ hochwertige empirische Studien abzulehnen? Kein Wunder, dass das missverständlich ist. Du bist vielleicht kein Dogmatiker im engsten Sinn, aber zumindest Sophist, wie mir scheint.

J.M.: Bevor wir weiter reden, möchte ich einen Punkt ansprechen, der mich in Deiner Aussage vorhin irritierte: Du sagtest, dass der Skeptiker "den in den Wissenschaften erforschten verborgenen Sachen" keine Zustimmung gibt. Meinst Du das im Ernst?

Sextus: Sei bitte nicht anachronistisch. Was war zu meiner Zeit schon Wissenschaft? Welche Beispiele von Dogmatikern habe ich oben gegeben? Die Biologie des Aristoteles etwa mag ja noch halbwegs in Ordnung gewesen sein – empirisch wie sie war - doch schau Dir seine Physik an! Aber Du scheinst anzudeuten, dass es inzwischen Fortschritte gegeben hat. Erzähle mir kurz darüber, wie gesagt bin ich als Skeptiker immer offen für Neues.

J.M.: Gerade die Physik gilt heute als Paradebeispiel einer exakten Wissenschaft. Du erinnerst Dich, Aristoteles dachte, die Gesetze auf der Welt und im Himmel wären unterschiedlich. Ein Engländer Namens Newton stellte fest, dass einfache mathematische Gleichungen die beobachteten Bewegungen sowohl auf Erden als auch die der Himmelskörper beschreiben können.

D1: Wie gesagt, es ist eine *bisher über jeden Zweifel erhaben [sic] Erkenntnis, dass es keine Wirkungen gibt, die nicht auf Materie im weiteren Sinn zurückgehen*.

Sextus: Also wird die Gravitation durch Materie vermittelt, z.B. durch irgendeine Art von Demokrits Atomen?

J.M.: Auf Atome komme ich gleich zurück. Bei der Gravitation war es - soweit ich weiß - so, dass eine wesentliche Kritik an Newtons Theorie gerade daher kam, dass kaum jemand so recht an die Existenz solch einer *okkulten Qualität* – man könnte wohl sagen "geistartigen" Fernwirkung - glauben wollte, aber auch niemand einen materiellen Wirkmechanismus finden konnte.

Sextus: So ähnlich wie der nichtexistente Lichtäther, der lange gesucht worden war? Wie auch immer, warum glauben die Leute dann an die Theorie Newtons?

J.M.: Wenn ich die Physiker richtig verstehe, dann war es, weil sie so wunderbar zu einer Unmenge Erfahrungswerte passt, speziell in der Astronomie. Tatsächlich wurde jedoch seine Theorie später durch die Einsteins abgelöst, die in manchen Fällen noch besser passt.

Sextus: In welcher die Wirkung nun endlich durch Materie im weiteren Sinn geschieht?

J.M.: Nein, auch hier nicht, sondern sie geht von der Geometrie aus: Gravitation entsteht durch etwas, das sich "Raumkrümmung" nennt, Licht bewegt sich entlang "Geodäten", etc.

Sextus: Lassen wir das einmal. Was sagen denn die anderen?

D2: *Die Idee, physikalische Unmöglichkeiten [...] mit empirischen Methoden untersuchen und damit bestätigen oder in Frage stellen zu wollen, ist nicht offen und wissenschaftlich, sondern stellt genau betrachtete einen Missbrauch der Methode dar [...]*

D3: *Besteht ein vermeintlicher Effekt und widerspricht dieser jedoch unserem wohlbestätigten Wissen bzw. den Naturgesetzen, reichen statistische Methoden nicht mehr aus. Wir brauchen stärkere Untersuchungsmethoden, zum Beispiel zum direkten Nachweis der behaupteten Effekte, Objekte und Eigenschaften.*

D4: *Die Verzahnung von Theorie und Praxis führt dazu, dass neue Hypothesen vor der empirischen Prüfung zunächst einem theoretischen Test unterzogen werden: einer Plausibilitätsprüfung. Damit will ich sagen: Theorien müssen natürlich frei von inneren Widersprüchen sein, d.h. intern konsistent. Sie müssen aber auch extern konsistent sein [...]*

Sextus: "Wohlbestätigtes", "sicheres", Wissen. Darüber sprachen wir schon. Was mich interessieren würde: Woher weiß man, was physikalisch unmöglich ist, und was nicht? Und was ist ein "direkter Nachweis"?

J.M.: Mir scheint, es läuft letztendlich immer auf (systematisierte, d.h. statisch "aufbereitete") Erfahrung hinaus – eventuell indem die Erfahrung in "Gesetze" destilliert wird – die dann aber eben auch nicht unumstößlich sind, auch wenn die Wahrscheinlichkeit, dass das geschehen sollte, natürlich bei manchen minimal ist.

Sextus: Du überforderst mich hier, zu meiner Zeit wusste man noch nicht, wie man Wahrscheinlichkeiten quantifizieren kann. Insofern sollte ich die *Gleichheit in Glaubwürdigkeit und Unglaubwürdigkeit, so daß keines der unverträglichen Argumente das andere als glaubwürdiger überragt* vielleicht nochmals überdenken, aber das braucht Zeit. Also schlage ich einen Themenwechsel vor: spann' mich nicht länger auf die Folter, wie ist das mit den Atomen?

J.M.: Nun, vor gut 100 Jahren sind die Physiker zu dem Schluss gekommen, dass die Materie tatsächlich aus Atomen besteht, jedoch diese Atome gar nicht so unteilbar sind wie ihr Name besagt: sie bestehen aus kleineren Teilchen, wobei negativ geladene einen positiv geladenen Kern umkreisen. Dummerweise war es gesichertes Wissen, dass eine kreisende elektrische Ladung Energie abgibt, daher war die Stabilität eines solchen Atoms eine physikalische Unmöglichkeit. *Wenn man das Rutherford'sche (planetarische) Atommodell also als eine unmittelbare Konsequenz der Beobachtungen akzeptierte, war man gezwungen, für das Atom neue Grundgesetze zu suchen.*

Sextus: Das mit der internen und externen Konsistenz ist wohl gar nicht so einfach? Wie auch immer, bevor Du nun über Quantentheorie (oder gar Pfadintegrale und Renormierung) anfängst: mir schwirrt jetzt schon der Kopf, und wir sind bereits auf der dritten Seite, müssen also bald zu einem Ende kommen. Mich bewegt inzwischen eine andere Frage: so wie Du die Kritiker der Homöopathie kritisierst, bist Du vielleicht selber Homöopath?

J.M.: "Wer nicht für mich ist, ist gegen mich" soll jemand knapp vor Deiner Zeit gesagt haben. Aber bei solch' falschen Dichotomien sollte man skeptisch sein. Tatsächlich halte ich viele homöopathische Behauptungen für einfach skurril, und den Rest für zumindest unbewiesen. Die Frage ist aber, ob das Ganze die Aufregung wert ist, ...

Sextus: *Das motivierende Prinzip der Skepsis nennen wir die Hoffnung auf Seelenruhe.*

J.M.: ... was wohl auch mit der Frage zusammenhängt, wie weit es sicheres Wissen überhaupt geben kann – und zwar nicht abstrakt betrachtet, sondern in wie weit das, was Du und ich glauben, "sicher" sein kann – und zwar bei manchen scheinbar so sicher, dass sie meinen, andere missionieren zu müssen.

Sextus: Bist Du ein Skeptiker?

J.M.: Der berühmte Psychologe Kahneman nennt an einer Stelle das menschliche Gehirn *a machine for jumping to conclusions*. Ich glaube, dass es gut wäre, wenn wir versuchen würden diese Tendenz in uns selbst so gut es geht einzubremsen – wir haben wohl alle unseren kleinen Dogmatiker in uns.

Sextus: Als Skeptiker *wollen wir mit der Aufstellung dieser Argumente nicht die Erscheinungen aufheben, sondern nur die Voreiligkeit der Dogmatiker aufzeigen*. Übrigens, hast Du Dir je die Frage gestellt, ob Deine obige Ansicht nicht auch voreilig ist? Würde mehr Rationalität die Welt besser machen? Ist die Forderung nach Evidenzbasierung selbst evidenzbasiert?

J.M.: Ja, mir ist bewusst, dass das nicht offensichtlich ist. Für die EbM im engeren Sinn kann ich nicht sprechen. Was Rationalität im Leben allgemein angeht: ich habe bewusst gesagt, "ich glaube, dass es gut wäre ..." Tatsächlich gibt es seriöse Hinweise, dass Rationalität nicht immer vorteilhaft ist, dass es z.B. *positive Illusionen* gibt. Selbst Carl Sagan hat hierzu passend geschrieben: *In assessing the religion called Christian Science, Mark Twain – its severest critic at the time – nevertheless allowed that the bodies and lives it had "made whole" by the power of suggestion more than compensated for those it killed by withholding medical treatment in favor of prayer.*

Sextus: Kann ich das so zusammenfassen: Du glaubst, dass ein klarer Blick auf die Tatsachen *summa summarum* doch am besten ist, aber versuchst auch, diese Meinung so wie alle anderen mit der immer angebrachten Dosis Skepsis zu sehen?

J.M.: Ja genau, und ich finde auch, alle, die sich selbst als Skeptiker bezeichnen, sollten hier mit gutem Beispiel voran gehen. Ist das ein passender Abschluss? Ich will Dich nun nicht länger in Deiner ewigen Ruhe stören, vielen Dank für das interessante Gespräch.

Quellen:

Sextus: Empiricus, S. (ca.200): Grundriß der pyrrhonischen Skepsis. Übersetzt durch Malte Hossenfelder. Suhrkamp, Frankfurt am Main: 2002.

D1: Weymar, C. (2013a): Soll man Homöopathika an Patienten untersuchen? Nein. *Skeptiker* 26(4): 171-174.

Weymayr, C. (2013b): Scientabilität — ein Konzept zum Umgang der EbM mit homöopathischen Arzneimitteln. *Z. Evid. Fortbild. Qual. Gesundh. wesen (ZEFQ)* 107: 606-610.

D2: Windeler, J. (2013): Evidenzbasierte Medizin und "Scientabilität" – Widerspruch oder Ergänzung? *Skeptiker* 26(4): 175-177.

D3: Sarma, A. (2013): Methoden haben Grenzen. *Skeptiker* 26(4): 178-180.

D4: Mahner, M. (2013): Testwürdigkeit: zwischen Theorie und Empirie. *Skeptiker* 26(4): 181-182.

okkulte Qualität:

<http://plato.stanford.edu/entries/newton-philosophy/#NewCotOccQuaNatMat> Zugriff 11.1.2014

Wenn man das Rutherfordsche ...:

Hermann, A. (1964): Die Entwicklung der Atomtheorie bis Niels Bohr. In: Niels Bohr: Das Bohrsche Atommodell. Ernst Battenberg Verlag, Stuttgart

a machine for jumping to conclusions:

Kahneman, D. (2011.): *Thinking, fast and slow*. Farrar, Straus and Giroux, New York. Ch.7

positive Illusionen:

Taylor, S. (1989): *Positive illusions : creative self-deception and the healthy mind*. Basic Books

... more than compensated ...:

Sagan, C. (1996): *The demon-haunted world : science as a candle in the dark*. Ballantine. Ch.13